



## Wandeln im Hl. Geist „Das vom Geist geleitete Leben“

5,13 Durch Christus wurde euch, liebe Brüder und Schwestern, die Freiheit geschenkt. Das bedeutet aber nicht, daß ihr jetzt tun und lassen könnt, was ihr wollt. Nehmt vielmehr in gegenseitiger Liebe Rücksicht aufeinander. 14 Denn wer dieses eine Gebot befolgt: „Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst!“, der hat das ganze Gesetz erfüllt. 15 Wenn ihr aber wie wilde Tiere übereinander herfallt, dann paßt nur auf, daß ihr euch dabei nicht gegenseitig zerfleischt!

16 Darum rate ich euch: Laßt euer Leben von Gottes Geist bestimmen! Wenn er euch führt, werdet ihr allen selbstsüchtigen Wünschen und Verlockungen widerstehen können. 17 Denn, selbstsüchtig wie wir sind, wollen wir immer das Gegenteil von dem, was Gottes Geist will. Der Geist Gottes jedoch duldet unseren Egoismus nicht. Die beiden kämpfen gegeneinander, so daß ihr das Gute, das ihr doch eigentlich wollt, nicht ohne weiteres tun könnt. 18 Wenn ihr euch aber vom Geist Gottes führen laßt, seid ihr den Forderungen des Gesetzes nicht länger unterworfen.

19 Gebt ihr dagegen euren selbstsüchtigen Wünschen nach, ist allen klar, wo das endet: in sexueller Zügellosigkeit und in einem sittenlosen und ausschweifenden Leben. 20 Es führt zur Götzenanbetung und zu abergläubischem Vertrauen auf übersinnliche Kräfte. Feindseligkeit und Streitsucht, unberechenbare Eifersucht und Intrigen, Rivalität und Spaltungen bestimmen dann das Leben ebenso 21 wie böser Neid, Trunk- und Fresssucht und ähnliche Dinge mehr. Ich habe es schon oft gesagt und warne euch hier noch einmal: Wer so lebt, wird niemals in Gottes

neue Welt kommen.

22 Wenn wir uns aber der Führung des Heiligen Geistes überlassen, wird er in unserem Leben eine Fülle von Gutem hervorbringen: vor allem Liebe, Freude und Frieden, aber auch Geduld und Freundlichkeit, Güte und Treue, Aufrichtigkeit und Selbstbeherrschung. 23 Das alles ist ein Geschenk des Heiligen Geistes, und dazu braucht es kein Gesetz.

24 Die zu Christus gehören, haben alle ihre Leidenschaften und Begierden an sein Kreuz genagelt und ihr selbstsüchtiges Wesen begraben. 25 Wenn es aber wahr ist, daß der Heilige Geist uns neues Leben schenkt, muß das bei uns auch sichtbar werden. 26 Dann dürfen gegenseitige Kränkungen und Neid oder blinder Ehrgeiz, der nur die Eitelkeit befriedigt, in unserem Leben keine Rolle mehr spielen.

**Bitte lese zur Vorbereitung unten stehende Kommentare durch.**

### 1. Ich lese den Text

- Wie ist die Freiheit gemeint, die uns durch Christus geschenkt wurde?
- Was bestimmt das Leben von Menschen, die sich nicht auf Gottes Geist einlassen?
- Wenn wir uns der Führung des Heiligen Geistes überlassen und zu Christus gehören, wie zeigt sich das im Leben?

### 2. Der Text liest mich

- Was wären Dinge, die du an Jesu Kreuz nageln und begraben wolltest? (V. 24)
- Kannst du Schritte benennen, die der Heilige Geist dich geführt und wie er dich gelehrt hat?
- Wie würde eine Gemeinde aussehen, in der alle Christen die Einstellung hätten, einander in Liebe zu dienen? (V. 13) (vgl. auch Gal 6,1-5)

## Kommentare:

PAPST FRANZISKUS, GENERALAUDIENZ, 3. November 2021

---

### Im Heiligen Geist wandeln

In dem Abschnitt des Briefes an die Galater ermahnt der heilige Paulus die Christen, im Heiligen Geist zu wandeln (vgl. 5,16.25). Es gibt einen Stil: im Heiligen Geist wandeln. Denn an Jesus zu glauben bedeutet, ihm nachzufolgen, ihm zu folgen auf seinem Weg, wie es die ersten Jünger getan haben. Und gleichzeitig bedeutet es, den entgegengesetzten Weg zu vermeiden, den Weg des Egoismus, der Suche nach dem eigenen Interesse, den der Apostel als »Begehren des Fleisches« bezeichnet (V. 16). Der Geist ist der Führer bei diesem Wandeln auf dem Weg Christi: ein herrlicher, aber auch mühsamer Weg, der mit der Taufe beginnt und das ganze Leben lang andauert. Denken wir an eine lange Wanderung im Hochgebirge: Sie ist faszinierend, das Ziel zieht uns an, aber sie verlangt viel Mühe und Beharrlichkeit.

Dieses Bild kann uns nützlich sein, um in den Kern der Worte des Apostels vorzudringen: »im Geist wandeln«, »sich führen lassen« von ihm. Diese Ausdrücke verweisen auf ein Handeln, eine Bewegung, eine Dynamik, die es verhindert, bei den ersten Schwierigkeiten haltzumachen, und uns vielmehr anspornt, auf die »Kraft, die aus der Höhe kommt« (Hirte des Hermas, 43,21) zu vertrauen. Wenn er diesen Weg geht, bekommt der Christ eine positive Sichtweise des Lebens. Das bedeutet nicht, dass das in der Welt vorhandene Übel gleichsam verschwunden sei oder dass die negativen Impulse des Egoismus oder des Stolzes weniger werden. Es heißt vielmehr zu glauben, dass Gott immer stärker ist als unsere Widerstände und größer als unsere Sünden. Und das ist wichtig!

Während er die Galater ermahnt, diesen Weg zu beschreiten, stellt sich der Apostel auf ihre Ebene. Er gibt das Verb im Imperativ – »wandelt« (V. 16) – auf und gebraucht das »Wir« im Indikativ: »lasst uns [...] im Geist wandeln« (V. 25). Es ist als wollte er sagen: Stellen wir uns auf eine Linie, und lassen wir uns vom Heiligen Geist führen. Es ist eine Ermahnung, ein Ermahnungsmodus. Der heilige Paulus spürt, dass diese Ermahnung auch für ihn selbst notwendig ist. Auch wenn er weiß, dass Christus in ihm lebt (vgl. 2,20), ist er dennoch überzeugt, dass er das Ziel, den Gipfel des Berges, noch nicht erreicht hat (vgl. Phil 3,12). Der Apostel stellt sich nicht über seine Gemeinschaft, er sagt nicht: »Ich bin das Haupt, ihr seid die anderen; ich bin auf dem Gipfel des Berges angekommen, und ihr seid auf dem Weg« – das sagt er nicht –, sondern er stellt

sich mitten auf den Weg aller Menschen, um konkret und beispielhaft zu zeigen, wie notwendig es ist, Gott zu gehorchen und der Führung des Heiligen Geistes immer mehr und immer besser zu entsprechen. Und wie schön, wenn wir Hirten finden, die mit ihrem Volk unterwegs sind und die sich nicht von ihm loslösen. Das ist sehr schön; es tut der Seele gut.

Dieses »Wandeln im Geist« ist nicht nur ein individuelles Handeln: Es betrifft auch die Gemeinschaft in ihrer Gesamtheit. Die Gemeinschaft aufzubauen, indem man dem vom Apostel gewiesenen Weg folgt, ist in der Tat begeisternd, aber anspruchsvoll. Das »Begehren des Fleisches«, »die Versuchungen« – um es so zu sagen –, die wir alle haben, also Neid, Vorurteile, Heuchelei, Groll sind weiterhin spürbar, und der Rückgriff auf eine von Vorschriften geprägte Rigidität kann eine leichte Versuchung sein, aber dadurch würde man den Pfad der Freiheit verlassen und statt auf den Gipfel zu steigen ins Tal zurückkehren. Um den Weg des Geistes zu beschreiten, muss man in erster Linie der Gnade und der Liebe Raum geben. Der Gnade Gottes Raum schaffen und keine Angst haben. Nachdem Paulus mit strengen Worten zu den Galatern gesprochen hat, lädt er einen jeden von ihnen ein, die Schwierigkeiten des anderen auf sich zu nehmen und, wenn jemand eine Verfehlung begangen haben sollte, Sanftmut zu gebrauchen (vgl. 5,22). Hören wir seine Worte: »Brüder und Schwestern, wenn ein Mensch sich zu einer Verfehlung hinreißen lässt, so sollt ihr, die ihr vom Geist erfüllt seid, ihn im Geist der Sanftmut zurechtweisen. Doch gib Acht, dass du nicht selbst in Versuchung gerätst! Einer trage des anderen Last« (6,1-2). Eine ganz andere Haltung als das Geschwätz; nein, das entspricht nicht dem Heiligen Geist. Dem Heiligen Geist entspricht es, diese Freundlichkeit gegenüber dem Bruder zu haben, indem man ihn zurechtweist, und mit Demut über uns selbst zu wachen, um nicht selbst in jene Sünden zu geraten.

Denn wenn wir versucht sind, über die anderen schlecht zu urteilen, wie es oft geschieht, dann müssen wir vor allem über unsere Schwäche nachdenken. Wir leicht ist es, die anderen zu kritisieren! Es scheint jedoch Menschen zu geben, die einen Dokortitel in Geschwätz haben. Jeden Tag kritisieren sie die anderen. Aber schau dich doch selbst an! Es ist gut, uns zu fragen, was uns dazu drängt, einen Bruder oder eine Schwester zurechtzuweisen, und ob wir nicht irgendwie mitverantwortlich sind für seinen Fehler.

Der Heilige Geist schenkt uns nicht nur die Sanftmut, sondern er lädt uns ein zur Solidarität, die Last der anderen zu tragen. Wie viel Last gibt es im Leben eines Menschen: Krankheit, Arbeitslosigkeit, Einsamkeit, Schmerz...! Und wie viele weitere Prüfungen, die die Nähe und die Liebe der Brüder und Schwes-

tern verlangen! Uns können auch die Worte des heiligen Augustinus helfen, der denselben Abschnitt so kommentiert: »Meine Brüder, wenn jemand bei einer Schuld ertappt wird, [...] weist ihn auf diese Weise zurecht, mit Sanftmut. Und wenn du die Stimme erhebst, so liebe in deinem Innern. Ob du ermutigst, ob du dich väterlich zeigst, ob du tadelst, ob du streng bist: liebe!« (Sermo 163/B 3). Liebe immer. Die oberste Regel der geschwisterlichen Zurechtweisung ist die Liebe: das Wohl unserer Brüder und unserer Schwestern wollen. Es geht darum, die Probleme der anderen, die Verfehlungen der anderen stillschweigend im Gebet zu ertragen, um dann den richtigen Weg zu finden, ihm zu helfen, sich selbst zu verbessern. Und das ist nicht einfach. Der einfachere Weg ist das Geschwätz. »Kein gutes Haar am anderen zu lassen«, so als sei ich selbst vollkommen. Aber genau das darf man nicht tun. Sanftmut. Geduld. Gebet. Nähe.

Wandeln wir mit Freude und mit Geduld auf diesem Weg und lassen wir uns vom Heiligen Geist führen.

<https://www.kirchgemeinde-wittgensdorf.de/hauskreise/unterlagen/Galaterbrief.pdf>

## 16. Ein Leben voller Liebe

Nachdem Paulus zu Beginn des fünften Kapitels noch einmal die Gefahren der Gesetzlichkeit wiederholt, greift er jetzt ein neues Thema auf: Was ist, wenn aus der Freiheit, die Gott schenkt, ein Freibrief wird und ein Christ munter drauf lossündigt?

In Galater 5,13-26 spricht Paulus an, was passiert, wenn ein Christ auf der anderen Seite vom Pferd fällt; wenn er also nicht gesetzlich wird, sondern seine Freiheit missbraucht. Vers 13 ist dabei der Schlüsselvers und er beinhaltet wieder eine Behauptung und einen Befehl:

*„Denn ihr seid zur Freiheit berufen worden, Brüder. Nur gebraucht nicht die Freiheit als Anlass für das Fleisch, sondern dient einander durch die Liebe!“ (Galater 5,13)*

Dass wir zur Freiheit berufen sind, ist eine Tatsache. Paulus geht sogar so weit zu sagen, dass das unsere Berufung als Christen ist: Gott will, dass wir in Freiheit leben! Aber Christen sollen ihre Freiheit nicht missbrauchen. Hier liegt die große Gefahr nicht mehr in einem gesetzlichen Leben, sondern in einem zügellosen, in dem die Freiheit als Freibrief für Selbstsucht und Lieblosigkeit verwendet wird. Diese Gefahr steckt in uns allen und vielleicht hatten Sie selbst auch schon einen Gedanken wie: „Ich bin sowieso gerettet durch Jesus, also ist es jetzt egal, wie ich lebe.“

Wie können wir verhindern, dass wir in einen solchen Lebensstil abrutschen? Erstens: Wir sollen Nein sagen, zu unserem alten Wesen (Vers 13, Mitte). Mit

Fleisch ist dabei nicht unsere Haut oder unser Körper gemeint, sondern unser Leben ohne Gott.

Das Fleisch ist der Teil von mir, der sagt: „Ich zuerst! Ich bin der Wichtigste hier! Ich möchte mein eigener Gott sein!“ Paulus sagt, als Christen sind wir in der Lage, Nein zu diesem egoistischen, gottlosen Lebensstil zu sagen, den er in den Versen 19-21 näher beschreibt.

Ganz klar nennt Paulus hier die Kennzeichen und die Folgen eines Lebens, das von Gott losgelöst ist. Er unterteilt diese „Werke des Fleisches“ dabei in drei sexuelle Sünden (Unzucht, Unreinheit und Ausschweifungen), zwei religiöse Sünden (Götzendienst und Zauberei), acht Beziehungssünden (Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen, Neid) und zwei „Feiersünden“ (mir ist kein anderer Begriff eingefallen: Saufen und Fressen).

Diese Liste ist nicht vollständig, denn Paulus schreibt weiter: „und dergleichen. Von diesen sage ich euch im Voraus, so wie ich vorher sagte, dass die, die so etwas tun, das Reich Gottes nicht erben werden“ (Vers 21). Vers 21 bedeutet dabei nicht, dass Sie kein Christ sind, wenn Sie manchmal etwas von diesen Dingen tun. Christen sündigen noch. Wir sind noch nicht im Himmel.

Es geht in dieser Aussage um Menschen, die die bewusste Entscheidung treffen, in diesen Sünden zu leben, weil sie darin leben wollen. Solche Menschen kommen nicht in Gottes neue, ewige Welt, weil sie nicht bereit sind, zum Kreuz zu gehen und sich Vergebung abzuholen.

## Lieblingssünden

Das größte Problem der Galater liegt auf der Hand: Paulus zählt in dieser Liste acht Beziehungssünden auf. Der Umgang miteinander schien das Stiefkind in dieser Gemeinde zu sein:

*„Wenn ihr aber einander beißt und fressst, so seht zu, dass ihr nicht voneinander verzehrt werdet!“ (Gal. 5,15)*

*„Lasst uns nicht nach eitler Ehre trachten, indem wir einander herausfordern, einander beneiden!“ (Gal. 5,26)*

Jeder Christ kämpft an irgendeinem Punkt in seinem Leben mit Sünde. In welchem der vier Bereiche, die Paulus nennt, liegt Ihre „Lieblingssünde“? Im sexuellen Bereich? Sex ist etwas Gutes, die Frage ist, ob ich über meine Sexualität verfüge oder sie über mich. Oder liegt Ihr Problem im religiösen Bereich? Haben Sie einen Götzen, etwas, das Ihnen in letzter Zeit wichtiger geworden ist als Jesus? Oder macht Ihnen eine Beziehungssünde das Leben schwer? Gibt es etwas, was Sie mit einem anderen Christen klären sollten? Oder kämpfen Sie mit Selbstbeherrschung, was Trinken und Essen angeht? Leben nach dem Fleisch bedeutet, ich lasse mich gehen. Aber ein solcher Lebensstil macht uns kaputt. Deswegen sollten wir Nein dazu sagen.

## Ein Leben voller Liebe

Den zweiten Rat, den Paulus gibt, damit wir „fest in der Freiheit stehen“, lautet: Wir sollten Ja zur Liebe sagen. Am Ende von Vers 13 schreibt er:

*„Nur gebraucht nicht die Freiheit als Anlass für das Fleisch, sondern dient einander durch die Liebe!“* (Gal.5,13)

Der letzte Halbsatz von Vers 13 ist für mich erstaunlich. Paulus sagt: Ihr wart Sklaven, jetzt seid ihr frei – und sollt wieder zu Sklaven voneinander werden, aber freiwillig und in Liebe. Wir sollen freiwillig die Entscheidung treffen, uns zum Diener anderer Menschen zu machen. Wie würde eine Gemeinde aussehen, wenn alle Christen diese Einstellung hätten? Die umstehenden Menschen würden staunen. Eine solche Liebe ist der Schlüssel für einen Lebensstil, der Jesus ähnelt und löst gleichzeitig auch die Spannung zwischen Gesetz und Evangelium (vgl. Vers 6):

*„Denn das ganze Gesetz ist in einem Wort erfüllt, in dem: "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst."* (Galater 5,14)

Wir können diesen Anspruch nicht aus eigener Kraft erfüllen. Aber Gott sei Dank wohnt der Heilige Geist in uns! Deswegen spricht Paulus auch von der Frucht des Geistes, d.h. es ist der Heilige Geist, der einen Lebensstil der Liebe in uns wachsen lässt:

*„Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltensamkeit.“* (Galater 5,22 + 23)

Achten Sie darauf, dass Paulus nicht von den Früchten des Heiligen Geistes spricht sondern von der Frucht. Die einzelnen Charaktereigenschaften stehen also nicht zur Auswahl. Sie können nicht sagen: „Ich entscheide mich für Liebe, aber ich verzichte auf Treue und Selbstbeherrschung.“ Es wäre schön, wenn wir eine solche Auswahl treffen könnten, oder? Aber es geht nicht! Wenn Sie den Heiligen Geist in Ihrem Leben wirken lassen, dann wird er alle Bereiche in Angriff nehmen.

Wenn ein Leben im Fleisch bedeutet, sich gehen zu lassen, dann bedeutet ein Leben im Geist, sich verändern zu lassen. Ich wiederhole das nochmal: Es geht darum, sich verändern zu lassen.

## Gebet

„Danke Vater, dass Du uns nicht nur von unserer Schuld befreit hast, sondern uns auch dazu herausforderst ein Leben zu führen, dass diese Freiheit wieder spiegelt. Du mutest uns deswegen auch zu, Wahrheiten über uns und unser Leben zu hören, die nicht angenehm sind. Hilf uns, dass wir uns davon nicht entmutigen lassen, sondern Dich umso mehr zu bitten, dass Du uns in den entsprechenden Bereichen veränderst. Danke, dass Du dabei das wunderbare Ziel hast, uns immer mehr zu lehren, wie wir Dich und unsere Mitmenschen lieben kön-

nen. Amen!“

## 17. Teamwork mit dem Heiligen Geist

In den letzten beiden Lektionen warnt Paulus noch einmal vor der Gefahr der Gesetzlichkeit und fordert die galatischen Christen gleichzeitig dazu auf, ihre Freiheit nicht für einen zügellosen Lebensstil zu missbrauchen. Er zeigt die Auswirkungen eines egoistischen Lebens auf und vergleicht sie mit den Eigenschaften, die der Heilige Geist im Leben eines Christen fördern möchte. In der heutigen letzten Lektion dreht sich alles um die Frage, wie eine solche Charakterveränderung durch den Heiligen Geist im Alltag aussieht.

Wenn der Heilige Geist uns zu verändern beginnt und wir unsere Berufung zur Freiheit ernst nehmen, dann müssen wir zuallererst wissen, dass wir dabei in eine geistliche Auseinandersetzung geraten. Gott hat nie gesagt, dass das Leben als Christ leicht ist. Es spielt sich in einem Kampf zwischen Gut und Böse ab. Paulus drückt das so aus:

*„Denn das Fleisch begehrt auf gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; die sind gegeneinander, so dass ihr nicht tut, was ihr wollt.“* (Galater 5,17)

Wenn wir das erkannt haben, müssen wir als nächsten Schritt, „das Fleisch kreuzigen“:

*„Die aber Christus Jesus angehören, die haben ihr Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Begierden.“* (Galater 5,24)

Paulus übernimmt das Bild von Jesu` Tod am Kreuz und führt es symbolisch weiter aus. Im übertragenen Sinne sollen wir als Christen die Sachen in unserem Leben nehmen, die schlecht sind, und sie kreuzigen. Sie sollen absterben, indem ich mich dafür entscheide, ihnen keinen Raum mehr in meinem Denken und Handeln zu geben. Oder in einem anderen Bild gesprochen: Ich kann meine Sünden verhungern lassen, indem ich sie nicht füttere. Wenn ich sie füttere, werden sie stärker, wenn ich sie aushungern lasse, dann werden sie schwächer.

## Der Kampf gegen unsere Lieblingssünden

Es geht darum, jeden Tag diese Entscheidung zu treffen. Dieser Prozess tut weh, weil unsere Sünden oft unsere Schätze sind. Es gibt lieblose Verhaltensmuster und Denkweisen, die uns ans Herz gewachsen sind. Da fällt es nicht leicht, diesen Dingen unwiderruflich den Kampf anzusagen. Wenn Sie das tun möchten, müssen Sie stur sein und Sie dürfen mit diesem Gegner nicht verhandeln.

Warum das so wichtig ist, veranschaulicht diese Geschichte: Ein Araber war mit seinem Kamel in der Wüste unterwegs. Für die Nacht hatte er sein Zelt aufgerichtet und sich zum Schlafen hingelegt. Nach zwei Stunden wird er wach

und bemerkt, dass sich der Kopf des Kamels im Zelt befindet. Der Araber sagte: „Das geht nicht! Kamele müssen draußen bleiben.“ Das Kamel antwortet ihm (ich weiß nicht, ob das eine wahre Geschichte ist): „Es ist so kalt draußen. Bitte erlaube mir, dass ich nur mit dem Kopf im Zelt bleibe.“ Der Araber erlaubt es ihm. Dann schläft er wieder ein. Zwei Stunden später wird er wieder wach und merkt, dass das Kamel bereits mit der Hälfte seines Körpers im Zelt liegt. Er wird böse und sagt: „Das gibt es nicht! Raus!“ Das Kamel bittet jedoch, dass es wegen der Kälte doch wenigstens die eine Hälfte des Körpers im Zelt lassen darf. Wieder gibt der Araber nach unter der Bedingung, dass das Kamel wirklich nur die Hälfte seines Körpers im Zelt hat. Dann schläft er ein. Zwei Stunden später wird er wach und das ganze Kamel liegt im Zelt. Bevor der Araber protestieren kann, sagt das Kamel: „Raus!“

So geht die Sünde mit uns um. Kennen Sie das? Wir verhandeln oft mit ihr: „Es ist nicht so schlimm, wenn ich das tue. Ich kenne meine Grenzen und werde bestimmt nicht darüber hinaus gehen.“ Beim nächsten Mal stecken wir die Grenze ein wenig weiter und geben so langsam dem schlechten Verhalten mehr und mehr Raum in unserem Leben. Deswegen müssen wir konsequent sein. Im Bild von Paulus gesprochen: Wir müssen das Fleisch kreuzigen und dürfen die Nägel nicht wieder herausziehen.

### **Teamwork mit dem Heiligen Geist**

Stattdessen sollen wir im Einklang mit dem Heiligen Geist leben:

„*Ich sage aber: Lebt im Geist, so werdet ihr die Begierden des Fleisches nicht vollbringen.*“ (Galater 5,16)

„*Regiert euch aber der Geist, so seid ihr nicht unter dem Gesetz.*“ (Galater 5,18)

„*Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln.*“ (Galater 5,25)

Wenn wir die Frucht des Heiligen Geistes in unserem Leben sehen wollen, dann müssen wir uns für sein Wirken öffnen. Das kann so aussehen, dass wir beten und sagen: „Heiliger Geist, ich stehe dir zur Verfügung. Ich will deinen Weg gehen.“ Er hilft uns dann dabei, anders zu leben.

Auch hier möchte ich wieder eine Geschichte erzählen, um zu verdeutlichen, wie das geht: Ein kleiner Junge kann das ABC noch nicht, will aber unbedingt seinen Namen schreiben können. Er bittet seine Mutter, dass sie ihm hilft, seinen Namen zu buchstabieren. Sie fordert ihn daraufhin auf, einen Bleistift zu nehmen und legt dann beim Schreiben ihre Hand auf seine. Der Name wird geschrieben. Wenn Sie jetzt fragen, wer den Namen geschrieben hat – der Junge oder seine Mutter –, dann lautet die Antwort: Beide!

So ist es, wenn wir im Einklang mit dem Heiligen Geist leben. Wir gehorchen Gott, aber wir tun das mit der Kraft, die Gott uns gibt. Er befähigt uns, Jesus in

unserem Charakter ähnlicher zu werden. Während dieses Veränderungsprozesses brauchen wir ein gutes Gedächtnis. Wir müssen uns immer wieder daran erinnern: „Ich bin ein Kind Gottes! Ich bin ein Erbe Gottes! Der Heilige Geist wohnt in mir!“ Wenn mir bewusst ist, wer ich in Christus bin, dann werde ich anfangen, anders zu leben. Dann können Sie sich jeden Tag neu entscheiden, nicht nach ihren egoistischen Wünschen zu leben sondern nach der Vorstellung des Heiligen Geistes.

Dieses Mal erzähle ich Ihnen dazu eine Geschichte aus meinem eigenen Leben: Während ich einmal in England an meinem Schreibtisch arbeitete, spielten die Mädchen nebenan mit dem Gartentor und schlugen es immer wieder zu. Bäng! Bäng! Bäng! Es war wie ein Erdbeben in meiner Wohnung. Ich habe versucht, mich zu konzentrieren, aber dieser Krach hat mich fertig gemacht. Ich habe mich sehr geärgert und dachte mir:

„Ich stehe jetzt auf, gehe zu diesen Mädchen und dann werde ich sie ... tadeln!“ (Dieser milde Ausdruck ist nicht ein Zeichen für meine Selbstbeherrschung sondern für meine mangelnden Deutschkenntnisse.) Aber ich bin nicht hingegangen, weil ich Engländer bin. Stattdessen habe ich mich die ganze Zeit nur darüber geärgert, dass sie diesen Krach machen. Schließlich bin ich drauf gekommen, dass ich beten könnte. (Bin ich nicht ein toller Christ?! So schnell habe ich ans Gebet gedacht!) Ich habe gebetet: „Bitte Gott schenke, dass dieser Krach mit dem Gartentor aufhört!“ Es hat aufgehört! Ich war so froh darüber. Ich habe Gott dafür gedankt, und mich bei ihm entschuldigt, weil ich so ungeduldig war und mich so geärgert habe. Dann habe ich ihn gebeten, mich Geduld zu lehren. Was meinen Sie, was als nächstes passierte? Genau! Bäng! Bäng! Bäng!

Wenn Sie in Ihrem Glaubensleben vorankommen wollen, wird Gott Ihnen Gelegenheiten schenken, ihm durch die Kraft des Heiligen Geistes zu gehorchen. Er schüttet allerdings keinen Krug voller Geduld aus, so dass Sie auf einmal in der Frühe wach werden und merken, dass Sie über Nacht ein geduldiger Mensch geworden sind. Stattdessen werden Sie Geduld in der Praxis lernen. Im Einklang mit dem Heiligen Geist zu leben wird das Abenteuer Ihres Lebens! Gott lebt in Ihnen und Sie dürfen mit ihm leben. Sie sind befreit zur Liebe. Sie können sich für andere Menschen einsetzen und bekommen dabei Freude zurück, weil der Heilige Geist in Ihnen lebt.

## **Lebt im Geist!**

*„Ich sage aber: Lebt im Geist, so werdet ihr  
die Begierden des Fleisches nicht vollbringen.“  
(5,16)*

1. Worin sollten die Gläubigen in Galatien leben (16a)? Was bedeutet das? Welche Folge wird so eine Lebensweise haben (16b)?
2. In welchem Verhältnis steht die Begierde des Fleisches zum Geist (17a)? Was wird die Folge sein (17b)? Welche Bedeutung wird das Gesetz haben, wenn der Geist uns regiert (18)?
3. Was sind die Werke des Fleisches, die uns nicht im Geist leben lassen (19-21a)? Wovor warnte Paulus diejenigen, die solches tun (21b)?
4. Was sind die Früchte des Geistes (22,23)? Wie werden diese Früchte getragen?
5. Welche Menschen sind diejenigen, die Christus Jesus angehören (24)? Was sollen wir unablässig tun (25,26)?